



Günter Konrad: Ein langes Leben für die Ronsdorfer Geschichte

Blicke in die Vergangenheit

Zur Philosophie über seine Ronsdorf-Literatur sagt Günter Konrad (r.): „Nur wer die Vergangenheit kennt und die Gegenwart betrachtet, kann die Zukunft gestalten.“ Für die Bürgervereinsvorsitzende Christel Auer (l.) sind die Bücher wichtig, „weil wir die Erinnerung an unsere Geschichte wachhalten müssen.“

▶ Er ist Ronsdorfer Urgestein und kam in jenem Jahr – 1929 zur Welt, als die seit 1745 selbstständige Stadt Ronsdorf in die neue Stadt Wuppertal integriert wurde. Wie kaum ein anderer hat sich Günter Konrad bis ins hohe Lebensalter um Erforschung und Veröffentlichung der Stadtgeschichte verdient gemacht.

Nach dem Besuch einer Volksschule machte Günter Konrad eine Lehre als Industriekaufmann und blieb diesem Beruf treu. Von 1973 bis zur Pensionierung war er stellvertretender, später alleiniger Geschäftsführer des Elberfelder Erziehungsvereins, dem Träger zahlreicher Kindergärten und Kindertagesstätten.

Bereits in der Schule war Günter Konrad sehr an Ge-

schichte interessiert. In den ersten Klassen wurde das Fach „Heimatkunde“ genannt. Konrad erinnert sich: „Wenn ich mit meinen Vater nach Schloss Burg wanderte

seiner Frau Grete, Breite Straße 82, fand Günter Konrad Akten vom Erwerb des Hauses 1871 und weitere Unterlagen. Allein das Sichten war spannend: „Wir woll-

„Wir wollten diese Schätze unseren Nachkommen erhalten...“

Günther Konrad (Jahrgang 1929)

und dort im Bergischen Museum sah, wie man früher gelebt hat und wie sich das Leben im Bergischen Land von der Frühzeit bis in die Gegenwart entwickelte, so war das für mich immer wieder ein Erlebnis.“ Das Interesse an der Geschichte blieb, doch beschäftigte sich Konrad in späteren Jahren weniger damit. Stattdessen wandte er sich der Fotografie zu, die er ziemlich intensiv betrieb. Im urgroßelterlichen Haus

ten diese Schätze unseren Nachkommen erhalten und stellten eine Dokumentation zusammen. Dabei wurde uns bewusst, wie es einmal auf der oberen Breite Straße, im Volksmund "Gate" genannt, ausgesehen hat. Das führte dazu, auch Unterlagen und Fotos von dieser Straße zu sammeln.“ So fügten sich Details aneinander, was 1985 in eine Fotoausstellung in der Ronsdorfer Stadtteilbibliothek mit dem Thema „Die

Gate einst und jetzt“ führte.

Als engagiertes Mitglied der Evangelischen Kirchengemeinde war es Ehrensache, zum 200-jährigen Bestehen der Gemeinde eine Fotodokumentation zu erarbeiten, die 1989 Premiere hatte.

Die Ausstellung „Das Morsbachtal und die Ronsdorf-Müngstener Eisenbahn“ wurde 1991 in Schloss Burg gezeigt. Zum 250. Geburtstag der Stadt Ronsdorf (1745-1995) folgte eine Ausstellung mit dem Titel „Ronsdorf im Wandel der Zeiten“.

Ein Bild ohne eine entsprechende Erklärung, was insbesondere für historische Bilder gilt, ist für den Betrachter wertlos. Deshalb musste Günter Konrad für Bildunterschriften tief in die Materie einsteigen. Über Bildbeschreibungen hinaus begann der Ruheständler, Texte über Ronsdorf und seine Vergangenheit zu schreiben. Unter Regie von Josua Halbach, Marga Rühl, Friedhelm Peters und Günter Konrad wurde 250 Jahre nach der Stadtgründung 1995 das Buch „Unser Ronsdorf“ veröffentlicht, das in der Bandwirkerstadt großen Beifall erhielt. Der Band „Lebendige Vergangenheit“ erschien 2002. 2007 beschloss Konrad, einen Bildband von Ronsdorf in Form verschiedener Rundgänge heraus zu geben und stellte historische und aktuelle Fotos gegenüber. Leser

sollten einen Eindruck erhalten, wie Ronsdorf vor und nach der Kriegszerstörung am 30. Mai 1943 entwickelt aussah.

Unter dem Dach des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins hat Günter Konrad gemeinsam mit Kurt Florian für die dezentrale Geschichtswerkstatt „Fäden, Farben, Wasser, Dampf – Industriegeschichte im Wuppertal“ des Bergischen Geschichtsvereins die Route 4 „Auf den Spuren einer vorindustriellen Stadtgründung“ entwickelt.

Zuletzt hat der Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein zwei Bände „Ronsdorf in Vergangenheit und Gegenwart“ heraus gegeben, Fleißarbeiten, die Günter Konrad dem Verein geschenkt hat. ■

Text u. Foto:
Klaus-Günther Conrads

